

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 11 (1935)  
**Heft:** 21

**Artikel:** Eleganz im Schlafzimmer  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-755277>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Eleganz im Schlafzimmer



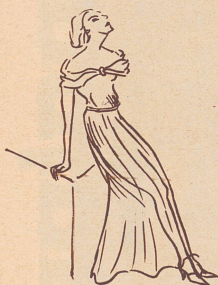
Nachtanzug aus lachsroter Seide.  
Die Schulterpartie besteht aus echten Spitzen.

AUFNAHMEN:

DORVYNE

ZEICHNUNGEN:

MARGRET BRYNER



Früher trugen die Frauen oder vielmehr die Damen Negligés. Das waren kunstvolle Gebilde mit weiten Ärmeln, vielen Bändern und Rüschen in zarten Farben. Diese Negligés haben in den Romanen, die von unseren Müttern und Großmüttern gerne gelesen wurden, eine große Rolle gespielt. Die Heldinnen in diesen Büchern lagen meist malerisch hingebettet auf einem Diwan, und ebenso malerisch hatten sie ein duftiges Gebilde von Spitzen und hauchfeinen Stoffen um sich drapiert. Sollte die Verlobung endlich stattfinden und zögerte der Auserwählte mit seinem Antrag, dann zeigte sich die Zukünftige im Negligé — und wenn sich der Mann dann nicht aussprach, stand zu vermuten, daß er sich überhaupt nie aussprechen würde. Verheiratete Frauen hatten es gut. Sie schwebten im Negligé durch die Räume des Hauses, begossen Blumen und fütterten den Kanarienvogel — alles in diesem phantasiereichen Gebilde, das — wie in jenen erwähnten Romanen zu lesen war — alles verdeckte und doch unendlich viel ahnen ließ. — Was verdeckt wurde, das interessiert uns heute nicht allzusehr. Wahrscheinlich ein Nachthemd mit Häkelspitzen aus wahrhaftem Stoffe, der in scharfer Lauge gekocht und an der Sonne gebleicht wurde. Jedes gutbürgerliche Mädchen von damals hatte minde-

stens zwei Dutzend solcher Hemden mit handgenähten Säumen und Nähten in die Ehe zu bringen. Heute sind nun die Negligés überflüssig geworden — denn man hat keine Häkelspitzen, keine plumpen, steifen Nachthemden mehr zu verbergen.

Die Nachthemden selber sind schöne, duftige Hüllen geworden, aus wundervoller schmiegsamer Seide. Noch werden sie mit Spitzen geschmückt, mit Falten und Rüschen, aber sie werden nicht mehr verdeckt, sondern an Modevorführungen gezeigt, in Schaufenstern ausgestellt. Sie sind von solch bezaubernder Eleganz, daß sich der Laie oft fragt: Abendkleid — oder Nachthemd.



Nachthemd aus dunkelroter schwerer Seide, dem die vielen Plissees eine äußerst elegante Linie geben.